



Vorbemerkung

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe an dieser Stelle mit einem Element aus der Liturgie des Hohen Donnerstags befasst haben, geht es diesmal in Frage + Antwort um einen Teil aus der Osternachtliturgie.

Osternacht und Taufe

Die Feier der Osternacht geht bis ganz an den Anfang der Geschichte des Christentums zurück. Sie war anfänglich ein ganz schlichte, sehr intensive «Nacht des Wachens für den Herrn». Man wachte in dieser Nacht, indem die grossen Texte der Heilsgeschichte gelesen wurden, worauf jeweils geantwortet wurde in Gesang und Gebet; diese Struktur ist bis heute erhalten geblieben im zweiten Teil der Osternacht, in der Wort-Feier. Abgeschlossen wurde die Ostervigil mit der Feier der österlichen Eucharistie und der anschliessenden Agape.

Diese frühchristliche Osterfeier beschränkte sich zeitlich auf die Osternacht und umfasste inhaltlich das gesamte Heilswirken Gottes, das bei der Schöpfung seinen Anfang nahm, sich dann in der Geschichte des Alten Bundes entfaltete, in der Menschwerdung seines Sohnes und in dessen Tod und Auferstehung seinen Höhepunkt erreichte und in der Wiederkunft Christi zur Vollendung gelangen wird.

Eine reichhaltige Entfaltung erfuhr diese christliche Osterfeier dann im vierten Jahrhundert, zunächst dadurch, dass die Feier der Osternacht selber um zwei Elemente angereichert wurde, dann auch dadurch, dass entsprechend dem historischen Geschehen die Tage um die Osternacht herum mit einbezogen wurden und sich bald das österliche Triduum von Karfreitag (inkl. Gründonnerstagabend), Karsamstag und Ostersonntag bildete.

Die Osternacht selber wurde entfaltet zunächst dadurch, dass die Begrüssung des Lichtes, wie sie allgemein bei nächtlichen Gottesdiensten üblich war, zu einer Lichtfeier ausgeweitet wurde. Und als weiteres Element kam die Taufe dazu. Als nach der Konstantinischen Wende sich viel mehr Menschen dem Christentum zuwandten, musste die Vorbereitung auf die Taufe, das Katechumenat, neu organisiert werden. Die nähere und intensivere Vorbereitung wurde in den Tagen und Wochen vor Os-

tern vollzogen. Und die Osternacht wurde dann zu einem der bevorzugten Termine für die Taufe. Dabei ging es aber nicht nur darum, rein organisatorisch sich auf einen Termin zu einigen, sondern die Osternacht wurde zum bevorzugten Tauftermin wegen des inneren Bezuges zwischen Ostern und Taufe. Die Taufe gibt dem einzelnen Menschen Anteil an Tod und Auferstehung des Herrn, wie es Paulus im Römerbrief dargelegt hat: *«Wir alle, die wir auch Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten aufweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.»* (Röm 6,3-4).

Dritter Teil: Die Tauffeier

Aufgrund dieses inneren Zusammenhangs zwischen dem Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu und dem Sakrament der Taufe ist «Die Tauffeier» bis heute ein wichtiger Bestandteil der Feier der Osternacht und ein bevorzugter Tauftermin. So ist es sehr schön und sinnvoll, wenn in der Osternacht Kinder getauft werden. Erst recht aber sollen, wenn Erwachsene für die Taufe bereit sind, diese in der Osternacht getauft und in die Kirche eingegliedert werden. Aber auch wenn keine Taufbewerber da sind, gehört dieser dritte Teil zur Feier der Osternacht und besteht darin, dass das Taufwasser geweiht wird und dass anschliessend alle ihrer Taufe gedenken und ihr Taufversprechen erneuern.

Die Weihe des Taufwassers

Die Segnung des Wassers geschieht beim Taufbrunnen, oder es wird ein Gefäss mit Wasser im Altarraum bereitgestellt und das Taufwasser nachher zum Taufbrunnen gebracht. Zur Segnung des Wassers singt oder spricht der Zelebrant den «Lobpreis und die Anrufung Gottes über dem Wasser», ein wunderbarer Text, in welchem das heilsgeschichtliche Wirken Gottes im Bild des Wassers besungen wird. Zur eigentlichen Weihe des Taufwassers hält der Priester die Osterkerze (einmal oder dreimal) in das Wasser und singt: *«Durch Deinen geliebten Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Heiligen Geistes, damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinen Tod, durch die Taufe mit Christus auferstehen zum ewigen Leben.»* Also auch hier wird nochmals der Zusammenhang zwischen Taufe und Tod und Auferstehung des Herrn angesprochen.

Es kann auch sein, dass mit dem ersten Teil des Segensgebetes eine grössere Menge nur als «Osterwasser» (Weihwasser) gesegnet wird, das nachher die Gläubigen mit nach Hause nehmen. Dann wird aus diesem Wasser ein Teil in den Taufbrunnen gegossen und nur dieses wird dann mit der Osterkerze als Taufwasser geweiht.

Taufwasser für die Osterzeit

Dieses in der Osternacht geweihte Taufwasser bleibt dann bis Pfingsten im Taufbrunnen und in der ganzen Osterzeit wird mit diesem Wasser die Taufe gespendet. Nach Pfingsten wird dieses Taufwasser aus dem Taufbrunnen genommen und ins Weihwasser oder ins Sakrarium gegeben.

Übrige Zeit: Jedes Mal neu

In der übrigen Zeit des Jahres, also von Pfingsten bis zum nächsten Osterfest wird das Taufwasser bei jeder Taufe neu gesegnet. Das heisst, der Sakristan giesst vor der Taufe frisches, eventuell leicht temperiertes Wasser (kein Weihwasser) in den Taufbrunnen, das dann während der Tauffeier gesegnet wird. Nach der Feier nimmt der Sakristan dieses Wasser wieder aus dem Taufbrunnen und gibt es ebenfalls ins Weihwasser oder ins Sakrarium.

Erwin Keller